

Besuch des Botanischen Gartens in Cadiz/Andalusien im Mai 2025

Schon auf dem Weg zum Parque dal Genovas gehe ich staunend durch schöne gepflegte Gartenanlagen.



An der Stelle des heutigen Parque Genovés wurde bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts direkt am Meer im historischen Altstadtviertel zwischen der Festung Castillo de Santa Catalina und der Landzunge Punta Candelaria sowie unweit des späteren Universitätsgeländes Campus de Cádiz eine erste Parkanlage, der sog. „Petersiliengang“ angelegt. Im Jahr 1854 wurde das Areal erweitert und unter dem neuen Namen Paseo de las Delicias umgebaut. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die kurz zuvor in der Stadt wütende Choleraepidemie, die den Bedarf an Grünflächen für die Erholung der Bevölkerung ersichtlich machte.

Mit dem Abriss der Festung Cuartel de la Columela im Jahr 1863 konnte der Park weiter vergrößert werden. In dieser Zeit wurden auch zahlreiche Baumarten angepflanzt. Die umfangreichste Neugestaltung des Parks erfolgte jedoch ab 1892 durch die Erweiterung um den ehemaligen Militärwald. Es wurden Springbrunnen, ein Wasserfall mit See, Konzerthäuser und ein Café angelegt. Dazu kamen zahlreiche neue und teils sehr seltene und spektakuläre Gewächse. Auch diverse Denkmäler und Skulpturen wurden aufgestellt, so etwa zu Ehren lokaler Prominenz wie dem Botaniker und Mathematiker José Celestino Mutis, dem Schriftsteller José María Pemán und dem Forscher Félix Rodríguez de la Fuente.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde im Park ein Theater erbaut. Die Metallkonstruktion wurde vom Erbauer des berühmten Pariser Eiffelturms, Gustave Eiffel, entworfen. Kurze Zeit später öffnete ein zweites Theater im Park seine Pforten.

Heute ist der annähernd wie ein Trapez geformte Parque Genovés der botanische Garten der Stadt Cádiz. Er beinhaltet über 100 Baumarten, Schatten spendende Palmengärten, viele bunte Pflanzenbeete und reizvolle Wasserspiele. Auf der Freilichtbühne finden im Sommer viele Theater- und Konzertaufführungen statt, Kinder können sich auf mehreren Spielplätzen austoben.



Rechts: **Neuseeländischer Weihnachtsbaum/Eisenholzbaum (lat. *Metrosideros tomentosa*)**, ein immergrüner aufrechter Baum (Höhe 15-20 m) mit glänzenden grünen Blättern auf der Oberseite, während die Unterseite weiß flaumig ist. Im Sommer zieren Blüten mit roten Staubfäden und goldenen Spitzen die Kronen. Er gehört zur Familie der Myrtengewächse. Er wird in New Zealand auch Christmas Tree genannt. Einzelstehende größere

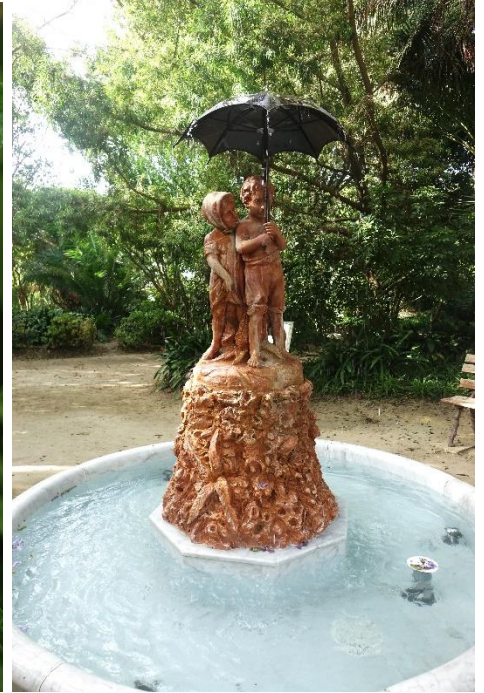
Exemplare bilden zur Stabilität Luftwurzeln aus. Die den ganzen Baum bedeckende Blütenpracht und der Zeitraum der vollen Blüte zwischen Mitte Dezember und Mitte Januar führten zur Bezeichnung „Weihnachtsbaum“. Er kommt vorrangig in den Küstenregionen der Nordinsel Neuseelands vor. Ein Exemplar soll mit einem Alter von ungefähr 600 Jahren der älteste und größte Baum seiner Art in Neuseeland sein. In Kalifornien ist er inzwischen ein sehr populärer Straßen- und Grünanlagenbaum. Die Pflanze ist eher für ihren Zierwert als für ihren Nährwert bekannt. Medizinisch soll die Rinde wegen ihrer adstringierenden Wirkung genutzt werden.



Die **Geigenfeige (lat. Ficus Lyrata)** ist eine der beliebtesten Zimmerpflanzen weltweit und gehört zur Familie der Maulbeergewächse. Hier wächst ein tolles, großes Exemplar, während bei mir zuhause eine kleine Pflanze leider nicht gedeihen wollte. Ursprünglich stammt die Geigenfeige aus den Regenwäldern vom tropischen West- und Zentralafrika, dort wird sie bis zu 16 m hoch. Ihre Blätter sind groß, gewellt und geigenförmig. Die Blüten der Geigenfeige sind unscheinbar, klein und gelblich-grün und haben eine becherartige Form. Nach der Blüte bildet die Pflanze 3-4 cm grosse Feigenfrüchte. Sie gelten als sind nicht essbar. Die Bestäubung übernehmen Feigenwesten.

Die Geigenfeige gehört zu den giftigen Pflanzen. Ihr Milchsafte löst bei Mensch und Tier Unwohlsein aus und kann die Haut reizen.





Links: Die **Phönixpalme, auch Kanarische Dattelpalme** genannt (lat. *Phoenix canariensis*), ist eine große, imposante Palme (wird bis zu 15 m hoch) mit großen gefiederten Wedeln und einem markanten Stamm. Ursprünglich auf den Kanarischen Inseln zuhause, hat sie sich längst zu einer der beliebtesten Palmenarten für Gärten, Terrassen und Innenhöfe entwickelt. Ich habe sie bereits beim Besuchsbericht für den Botanischen Garten der Pyramiden von Güimar auf Teneriffa genauer vorgestellt.

Hier ein Rezept für *Dattelmuffins*

150 g Datteln für die Muffins, 150 ml Milch, 150 g weiche Butter, 4 Eier, 1 Prise Salz, ¼ TL Vanillepulver, jeweils etwas Kardamom und Safran, jeweils 125 g Dinkel- und Weizenmehl, 1 TL Backpulver

Die Datteln entkernen und mindestens 30 Minuten in der Milch einweichen, anschließend gut pürieren. Den Ofen auf 180 Grad Umluft vorheizen. Das Püree mit der Butter und den Eiern schaumig schlagen. Die trockenen Zutaten verrühren und nach

und nach unter die flüssige Masse rühren. Den Teig in Muffinförmchen füllen und zirka 20 Minuten backen.



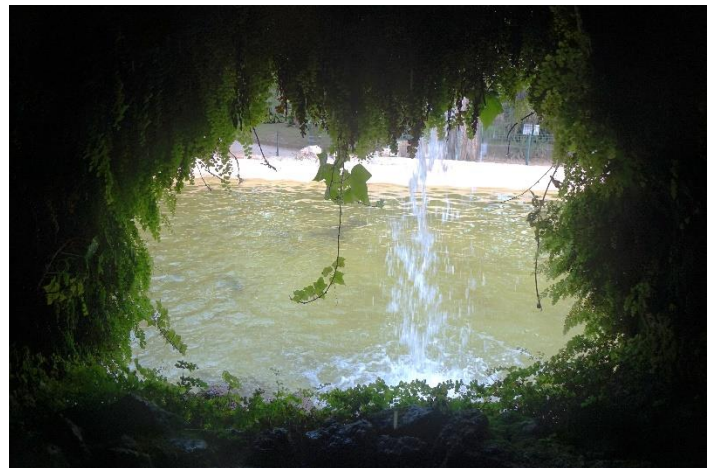
Die **Chinesische Feige (*Ficus microcarpa*)**, auch Indischer Lorbeer oder Lorbeer-Feige genannt, stammt aus der Familie der Maulbeergewächse. Im Handel findet man die Pflanze meist als Bonsai unter der Bezeichnung *Ficus „Ginseng“* (aufgrund der Form der Wurzel). Der natürliche Lebensraum erstreckt sich über Süd- und Südostasien. Sie wächst als immergrüner Baum mit einer Wuchshöhen von 15 bis 25 m. Wie man hier sieht bilden ältere Äste häufig rostfarbene Luftwurzeln. Die Blattoberseite der glattrandigen Blätter ist glänzend dunkelgrün, wird aber später dunkelbraun, Die bei Reife gelben bis etwas rötlichen Feigen sind kugelig-eiförmig. In den Pflanzen befindet sich weißer Milchsafte. Die Früchte gelten als nicht essbar und gilt als giftig für Menschen und Haustiere.



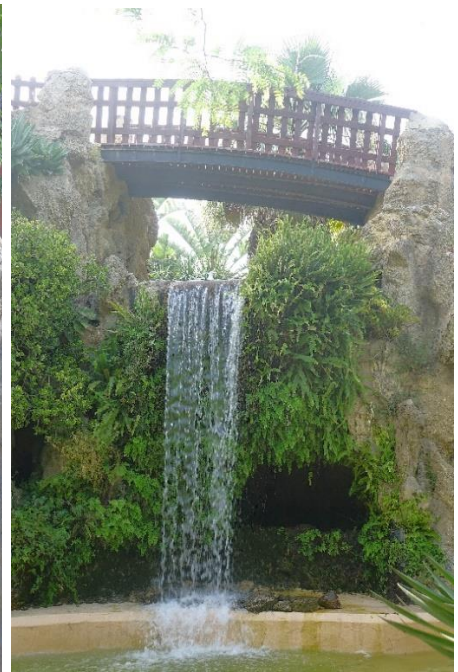
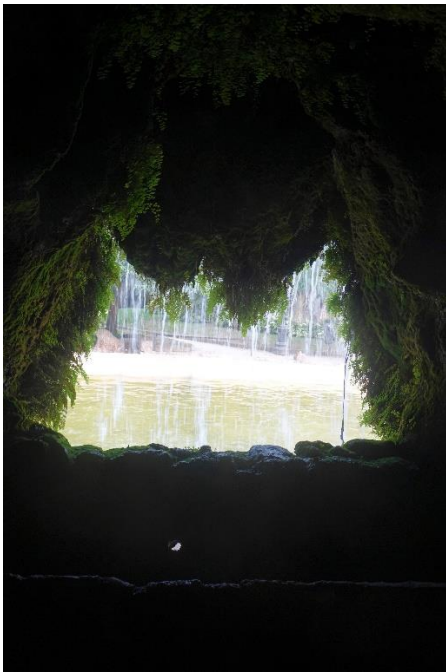
Eine **Norfolk-Aukaria (lat. *Araucaria excelsa*, korrekt: *Araucaria heterophylla*)** im Volksmund auch Norfolkkanne oder Zimmertanne genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Araukarien und wird 50-70 m hoch. Die Norfolk-Araukarie ist in niedrigen Höhenlagen auf der Norfolkinsel heimisch. Sie ist auch auf deren Flagge und Wappen abgebildet. An den mehr oder weniger horizontalen bis manchmal hängenden Ästen des immergrünen Baumes stehen die Zweige zu viert bis siebt in regelmäßigen Quirlen. Die Blätter sind weich, nadelförmig, zugespitzt und gekrümmt. Auf älteren Bäumen erscheinen sie eher schuppenförmig, Schon der Zusatz *heterophylla* (für verschiedenblättrig) verrät, dass bei dieser Art mehrere Blatttypen vorkommen. Es wachsen weibliche und männliche Zapfen. Als Zimmerpflanze ist sie aufgrund ihrer langsamen Wuchshöhe von meist nur 1–2 m beliebt.



Die **Jati-Braunkiefer/Oleanderblättrige Steineibe (lat. *Podocarpus neriifolia*)** gehört zur Familie der Steineibengewächse. Sie ist ein immergrüner Baum, der Wuchshöhen zwischen 5 und 30 m erreicht und in tropischen und subtropischen, geschlossenen Feuchtwäldern zwischen 650 m und 1600 m Höhe lebt. Sie ist in Teilen Asiens beheimatet und zeigt schlanke, lanzettliche Blätter in einem weichen grau-grünen Farbton. Außerdem werden kleine, beerenähnliche Zapfen gebildet. Das gelbliche Holz wird z.B. zum Hausbau, Möbel- und Bootsbau verwendet. Diese Steineiben sind in weiten Teilen wie die bei uns heimische Eibe, insbesondere die Samen, giftig. Während der fleischige, rote Fruchtmantel essbar ist, enthalten die Samen darin eine toxische Verbindung. In der traditionellen Medizin soll sie zur Behandlung von Fieber, Atemwegserkrankungen und anderen Leiden dienen.



Die Wasserfälle an einem künstlichen Felsvorsprung mit einem kleinen See sind ein Highlight des historischen Parks. Das Ganze ist umgeben von Brücken und Spazierwegen.



Links: eine große **Senegalesische Dattelpalme (lat. Phönix reclinata)**. Sie wächst mehrstämmig und wird normalerweise bis zu 8 m hoch. Sie kommt vom Tropengürtel Afrikas bis Südafrika und Madagaskar vor. Es sind zweihäusige Pflanzen, mit männlichen und weiblichen Blüten auf verschiedenen Individuen. In Südafrika wird sie des öfteren von Elefanten besucht, die sich während der Trockenzeiten von Ihren Blättern ernähren, obwohl deren Stiele an der Basis mit langen Stacheln bewehrt sind. Danach zeigen selbst zertrampelte Exemplare eine erstaunliche Regenerationskraft. Auffällig sind außerdem ihre langen, schmalen, mit großen Stacheln versehenen Wedel. Die anfangs grünen Früchte verfärben sich bei zunehmender Reife von orange bis rötlich braun und wachsen in dichten Fruchtbüscheln. Die Früchte enthalten jeweils 1 Samen. Die Früchte sollen zwar essbar, aber kulinarisch keine Offenbarung sein.



Pandanus utilis stammt aus der Familie der Schraubenbaumgewächse. Er ist eine immergrüne Pflanze, die einen bis etwa 6 Meter hohen Stamm entwickeln kann. Ältere Exemplare entwickeln Stelzwurzeln, die die Standsicherheit erhöhen. Sie hat lange schwertförmige Blätter, die scharfrandig sowie am Rande mit einzelnen Dornen bewehrt sind. Die Blätter sind spiralg angeordnet. Auch diese Pflanze ist zweihäusig. Aus den weiblichen Blüten entwickelt sich ein ananasähnlicher Fruchtverband, der aus vielen kleinen Steinfrüchten besteht.



Romanzoffianische Kokospalme/Königin-Palme (lat, Syagrus romanzoffiana) gehört, welche Überraschung zu den Palmengewächsen und ist in Südamerika zuhause. Sie erreicht eine Höhe von 10 bis 15 m oder mehr und einen Durchmesser von 35 bis 50 cm. Charakteristisch ist das "flaumige oder plauschige" Aussehen der Blätterkrone. Der verzweigte Blütenstand mit 80 bis 280 Zweigen erreicht eine Länge von bis zu 1,5 m und enthält zahlreiche kleine gelbe, getrenntgeschlechtige Blüten. Die Frucht hat einen grauen, kleinen Kern, der optisch einer Kokosnuss ähnelt, aber nicht größer als 3 cm ist. Zahlreiche Tiere nutzen die Frucht als Nahrung (z.B. Rotsteißpapageien und Guyana-Hörnchen). In Brasilien wurden diese Palmen rund um Schweinegehege gepflanzt, damit die herabfallenden Früchte den Tieren über Monate hinweg zur Nahrung dienen konnten. Dies trug der Pflanze und den Früchten dort den Volksnamen „Schweinenuss“ ein.



Die **Aleppo-Kiefer (lat. *Pinus halepensis*)** ist eine Pflanzenart aus der Familie der Kiefergewächse. Ihr Verbreitungsgebiet liegt im Mittelmeerraum. Sie ist eine extrem hitze- und trockenheitstolerante, immergrüne Kiefernart des Mittelmeerraums, die durch ihren malerischen, oft unregelmäßigen Wuchs geschätzt wird. Es werden Wuchshöhen von 10 bis 20 m erreicht. Die Kronenform variiert je nach Alter und Herkunft. Während junge Aleppo-Kiefern eine konische Krone aufweisen, wird sie später breit und wirkt stockwerkartig. Die hell-grünen Nadeln stehen zu zweit an Kurztrieben. Die männlichen Blütenzapfen sind zu Beginn grün und zur Reife gelb, die weibliche Blütenzapfen sind am Beginn purpurrot, später rot. Sie haben eine lange Reifezeit (bis zu 3 Jahre). Das Holz ist reich an Harz und nur von mittlerer Qualität. Das Harz der Aleppo-Kiefer wird dem Retsina-Wein zugesetzt.



Eine **Mittelmeerzypresse (lat. *Cupressus sempervirens*)** wird ein großer Baum, der in seiner Gestalt von sehr schmal säulenförmig bis breit waagrecht-fächerförmig variieren kann. Die Höhe kann 20 bis 30 m betragen, in einigen Fällen sogar bis 40 m. Die imposante Erscheinung dieser Pflanze prägt seit Jahrhunderten die malerischen Landschaften der Toskana. Das schuppenförmige Laub besteht aus kleinen, dunkelgrünen, anliegenden Schuppen. Vom Spätwinter bis ins Frühjahr erscheinen kleine, gelblich-braune männliche Blütenstände, die weiblichen sind grünlich. Die Früchte: Runde bis etwas längliche Zapfen, grün bis blaulilafarben, 2-3 cm groß. Der rechte Bild stammt von der Internetseite baumshop.de. Das angenehm riechende und leicht zu bearbeitende Holz der Mittelmeer-Zypresse ist von feiner Struktur. Die Mittelmeerzypresse gilt als leicht giftig. Alle Pflanzenteile, besonders Nadeln und Früchte, enthalten ätherische Öle (wie Thujon), die bei Verzehr zu Vergiftungserscheinungen führen können.

Rezept für ein Duftbad (u.a. mit ätherischem Öl Zypresse)

Insgesamt 10-15 Tropfen ätherischen Öle Zeder, Zimt, Ingwer und Zypresse (regen den Stoffwechsel an), 250 ml Sahne als Emulgator

Die ätherischen Öle in die Sahne tropfen und gut vermischen.

Anwendung: Die Sahne dem Badewasser zugeben. 10-15 Min. baden, danach kühl abduchen.



Ein Baum mit einer auffälligen Stammform: Der **Florettseidenbaum (lat. *Ceiba speciosa*)** aus der Familie der Malvengewächse wird zirka 15 m hoch. Er stammt aus Südamerika und wird als Zierpflanze verwendet. Da sein Stamm bei älteren Bäumen manchmal als Wasserspeicher für die Trockenzeit tonnenförmig angeschwollen ist, wurde ihm in Spanien ein Trivialname gegeben, der direkt übersetzt "betrunkenen Stock" bedeutet. Die wechselständigen und gefiederten Laubblätter sind aus 5-7 gesägten Einzelblättchen zusammengesetzt. In Trockenzeiten fallen die Laubblätter aus Schutzgründen vor zu großer Verdunstung ab. Zur Blütezeit von August bis Oktober wirkt die Baumkrone wie in eine rosa Blütenwolke eingehüllt. Nach der Blüte entwickeln sich holzige Früchte, die beim Aufplatzen Samen mit flauschigen, seidenartigen Fasern freigeben. Diese Fasern wurden traditionell für Polster, Kissen oder leichte Isolierungen genutzt. In seiner Heimat Südamerika ist der blühende Baum eine beeindruckende herbstliche Erscheinung. Volksglauben und Mythen sehen in dieser Pflanze oftmals ein Symbol für Fruchtbarkeit und Schutz.

